

<sup>1</sup>Abschrift eines Briefes von Johann Bergmann Lysanderhöh in Sachen der Rekrutierung an Witwe Franz Wall hinselbst. Warenburg den 8. November 1884.

Liebe Tante Wall!

Die Veranlassung zu diesen Zeilen, ist die hier gestern stattgefundene Verloosung<sup>2</sup> der jungen Leute zum Dienst in den Forsten und besonders noch die, dass Ihr Sohn Johann bei derselben eine niedrige Nummer und zwar Nr. 36 traf. Da er nun zur Besichtigung nicht hier war<sup>3</sup>, so wurde mir von Herrn Presidente der Rekrutierungskommission der Auftrag sie davon in Kenntnis zu setzen und aufzufordern einen von ihrem Natschalnik bescheinigte Erklärung darüber vorzustellen, dass es Ihrem Sohne Johann nicht möglich sei sich zur Besichtigung zu stellen, dann könne letzteres dort geschehen. Wiedringensfalls<sup>4</sup> aber würde er durch die Polizei hierher verlangt werden. Diese Bescheinigung können Sie an unser Kreisamt schicken.

Wir werden sie wohin gehörig so gleich vorstellen. Die Nr. lege ich bei. Im Ganzen waren hier 10 junge Leute zur Verloosung und zwar

1. Peter Epp<sup>5</sup> Hahnsau Nr. 160 mit Familienrechte,
  2. Joh. Wall Nr. 36,
  3. Jacob Janzen<sup>6</sup>, früher Hahnsau Nr. 429,
  4. Gerhard Froese<sup>7</sup>, Sohn des Cornelius Froese, Orloff,
  5. Dietrich Thiessen<sup>8</sup> Nr. 440,
  6. Hermann Quiring Nr. 187 wurde auf ein Jahr zurückgestellt,
  7. Jacob Funk<sup>9</sup> Nr. 228 hat Vergünstigung als Lehrer,
  8. Wilhelm Janzen Nr. 387,
  9. Jacob Engbrecht Hohendorf Nr. 421
- Außer der hohen Nummern noch Vergünstigung und

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Dieser Brief ist eine Abschrift von dem Original Brief, den Johannes Bergmann GRANDMA #991212, (1844-1936) an eine unbekannte Witwe Franz Wall geschrieben hat.

<sup>2</sup> Alexander Wiens. In Wikipedia steht: ...После введения жеребьёвой системы возраст привлекавшихся к жребию был установлен — 21 год ...

<sup>3</sup> Willi Risto. Da Johannes Wall vermutlich nach Turkestan umgezogen war, konnte er nicht zur Verloosung erscheinen und soll die Notwendige Bestätigung seines Umzugs an die Behörde Am Trakt mitteilen. Somit kann die Verloosung am neuen Wohnort erfolgen.

<sup>4</sup> Willi Risto. Wiedringens=widringenfalls, andernfalls.

<sup>5</sup> Peter Epp GRANDMA #1476254, (1863-1931)

<sup>6</sup> Alexander Wiens. Sehr wahrscheinlich Jacob Jantzen GRANDMA #4935, (1863-1945)

<sup>7</sup> Alexander Wiens. Gerhard Fröse (\* ca. 1863), keine GRANDMA, Vater Cornelius Fröse GRANDMA #1319248

<sup>8</sup> Alexander Wiens. Dietrich Thiessen (28.09.1863 - 05.02.1922), keine GRANDMA, Vater Johannes Thießen, GRANDMA #1319248

<sup>9</sup> Alexander Wiens. Jakob Funk (26.12.1863-25.05.1900), keine GRANDMA. War Sohn von Franz Funk (05.04.1830-02.11.1912), GRANDMA #342296 und Barbara Dyrksen (\*ca. 1833), GRANDMA #342512.

10. Gerhard Duck<sup>10</sup>, Hohendorf Nr. 251 auch Vergünstigung. Also wird von uns dieses Jahr niemand fortdürfen. Vier wegen zu hoher Nummer. Vier wegen Vergünstigung. Einer wegen Untauglichkeit und einer wegen Abwesenheit. Ein sehr günstiger Ausfall. Dem Herrn sei Dank dafür. Bruder Joh. Quiring<sup>11</sup>, welcher mit mir in einem Quartier ist, lässt Sie, liebe Tante bitten hievon seinem Schwiegervater Herr Jacob Hamm<sup>12</sup> in Kenntnis zu setzen. Außer diesem kann ich Ihnen noch berichten, dass wir jetzt alle Gott sei Dank gesund sind. Nun liebe Tante muss ich schließen. Herzliche Grüße an Sie und Alle Lieben dort. Der treue Herr erhalte Sie und uns Alle in seiner Gnade um seiner Barmherzigkeitwillen. Ihr Johannes Bergmann<sup>13</sup>.

<sup>14</sup>Anbei erfolgt ein Brief von Jacob<sup>15</sup>!  
Irkutsk<sup>16</sup> den 29. Oktober 1884.

Geliebte Eltern und Geschwister!

Zuvor wünsche Ihnen Allen teuren Gottesfrieden, dann haben wir diesen im Herzen so geht's uns alle Wege Gut, denn wir haben ja dann unseren Himmlischen Vater für uns. Ihren Brief, lieber Papa<sup>17</sup> vom 15te September, erhielt ich den 17 Oktober. Hatte von der Stadt nicht ganz einen Monat gegangen, die Briefe nach Semepolatinsk habe ich nicht bekommen und mithin auch alle Nachrichten bis dahin nicht, welches mir sehr schade ist. Aus Ihrem Brief, lieber Papa, erfahre ich auch so manches schwere und traurige, zuerst berichten sie den Heimgang unserer so lieben Freundin Epp wie groß und schwer muss der Verlust dir, lieber Bruder Epp und den deinen sein, aber anderseits wieder wie schön die Hoffnung zu haben, dass Sie nun droben, bei Ihrem Heiland ist, wo kein

---

<sup>10</sup> Alexander Wiens. Gerhard des Eduard Dyck (\*20.04.1863-????), keine GRANDMA. War mit Katharina geb. Krüger (\*11.09.1861), verheiratet, welche sehr wahrscheinlich Schwester meiner Ururgroßmutter Anna Krüger GRANDMA #1254873 war.

<sup>11</sup> Willi Frese. Johannes Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>12</sup> Willi Frese. Jacob Hamm GRANDMA #4681, (1818-?)

<sup>13</sup> Willi Frese. Johannes Bergmann GRANDMA #991212, (1844-1936)

<sup>14</sup> Willi Frese. Dieser Brief wurde in Irkutsk von Jacob Hamm GRANDMA #111788 (1844-1911) an seine Eltern und Geschwister, vermutlich nach Turkestan geschrieben.

<sup>15</sup> Willi Frese. Jacob=Jacob Hamm GRANDMA #111788 (1844-1911).

<sup>16</sup> Willi Frese. Irkutsk liegt etwa 70 km vom südwestlichen Ende des Baikalsees entfernt. Östlich der Stadt erstrecken sich südwestliche Ausläufer des Baikalgebirges und südwestlich erheben sich Ausläufer des Ostsajan.

<sup>17</sup> Willi Frese. Papa=vermutlich Jacob Hamm GRANDMA #4681.

S. 096

Leid und Not mehr Ihre Freude trüben kann. Was Sie über die Gemeinde Verhältnisse berichten, ist ungleich schwerer, dass scheint mir der Riss, der durch die Taufe geschieht, ist größer, als der, der durch die Auswanderung geschieht, denn erstere schadet mehr, oder bringt mehr das Innere auseinander, in dem die Auswanderung wohl die Glieder trennt den äußeren noch trennt, so kann doch die Entfernung die geistige Gemeinschaft nicht aufheben und sobald wir wieder zusammen kommen, können wir wieder vereint zum Tische des Herrn gehen, was mir bei der verschiedenen Taufe nahezu unmöglich scheint, da überhaupt von vielen die Taufe benutzt wird, um eine bessere Gemeinde zu bilden. Wie konnte wohl dieser Teil mit dem schlechteren das Abendmahl unterhalten?

Seit 3 Wochen habe ich nun schon Kolportiert<sup>18</sup>, seitdem ich die Erlaubnis dazu erhalten habe. Aber es ist hier wenig Sinn für Gottes Wort. Es gibt Tage, wo ich fast nichts verkaufe, dann auch wieder ziemlich gut. Die erste Woche hatte ich für 25 Rubel, die 2te für 10 Sil. und die vorigste wieder für 25 verkauft. Freitag hatte ich für 13 Rubel verbreitet. Jetzt habe nur Erlaubnis in der Stadt kolportieren, wo weiterhin weiß ich noch nicht, denn wenn ich hier bis zum Frühjahr in der Stadt kolportiere, so glaube ich würde es hier nicht mehr lohnend sein. Der Baron ist willens [im] Mai die Rolle aufzugeben und zu Hause zureisen, dann ist es wohl möglich, dass ich dann im Depot bleibe.

In vorrigter Woche kam auch der Pastor zu Hause, er ist schon ein paarmal hier gewesen, ist etwas stolz.

Es sind hier recht viele Ausländer, auch aus Preußen. Da ist hier unser nächster Nachbar, ein Uhrmacher mit Namen Mulcke, aus der Stadt Holland ist in Marienburg, sehr bekannt. Nebenbei bemerkt, es hatte ihm sein Vater Zeitungsartikel geschickt, mit der Nachricht, dass die Nogat, oder Weichsel die Dämme durchbrochen habe, gerne hatte ich ihm gelesen, war aber leider schon weg. Bei diesem Uhrmacher wohnte ein Königsberger mit Namen Gamm, hat früher im Stuhm gewohnt. Heute hat hier ein Tischler, ich glaube auch aus Königsberg, Hochzeit. Seine Braut kam hier, vor ein paar Wochen ihm nachgereist. Sie ist aus Petersburg. Außerdem sind hier viele Deutsche aus Liefland<sup>19</sup>, auch vom Süden. Es sollen auch von Lemuberg, welche hier sein, jedoch für mich zu einem passenden Verkehr<sup>20</sup> finde ich wenig. Es ist hier ein finnischer Uhrmacher Gehilfe, mit dem ich durch den Baron bekannt bin. Dieser spricht ziemlich

---

<sup>18</sup> Kolportiert= von Haus zu Haus gehen und Waren feilbieten.

<sup>19</sup> Liefland= Estland und der größte Teil Lettlands.

<sup>20</sup> Willi Risto. passenden Verkehr=guten Gesprächen.

Deutsch und da er sich bemüht ein christliches Leben zu führen, so passt er nicht in andere Gesellschaft und kommt dann öfter zu uns. Jetzt möchte ich noch einige Fragen an Euch Brüder und Schwager Johannes stellen, über Ernte. Wieviel Heu und Getreide, wie weit mit dem Bauen fertig, auch [mit] der Schule, wie der Viehbestand? Wie es jetzt mit unserer Dienstangelegenheit steht. Und Schwester Justchen<sup>21</sup> und Anna<sup>22</sup> Ihr müsst mir schreiben was die Jungens alle machen. Auch Lieschen bitte zu schreiben. Nun zum Schluss seien Sie alle noch herzlich begrüßt. Papa, Mama und Ihr Geschwister Alle von Eurem Jacob<sup>23</sup>. Da die Post erst den 31. Abgeht, so will ich noch etwas schreiben. Wir haben heute 22 Grad Frost, gestern den 17 Sturmwetter, aber Noch nicht Schlittbahn und die Flüsse, da der Strom scharfgeht, noch nicht zugefroren, wie schön dagegen das Klima in Turkestan. Bitte schreiben Sie doch noch von Onkel Hamm<sup>24</sup>, er hat doch wahrscheinlich schon Hochzeit gehabt. Wird er dort bleiben?

<sup>25</sup> Jetzt ein Brief von Mariechen<sup>26</sup>, den letzten.

Köppenthal, den 24. Oktober 1884.

Teure Eltern und Geschwister!

Vieles liegt wieder hinter uns, aber noch viel mehr vor uns. Das Johannes<sup>27</sup> dann doch Aeltester geworden, haben Sie ja schon von ihm Selbst gehört. Wie war uns oft so bange darum und es ist doch geschehen. Nun will ich Ihnen dann auch so viel ich schriftlich kann, manches von dem wichtigen Tage der Woche und Einführung erzählen. Den Mittwoch vorher schlachteten wir Rindvieh, dass ich zu dem Tage auch recht schönes Fleisch hatte. Wir hatten bei alledem aber eine ganz miserable Köchin, die wir nur Wochweise hatten und die war es manchmal kaum zu geraten<sup>28</sup>. Donnerstag, als wir das Wasser heiß hatten zum Stuben scheieren<sup>29</sup>, sagte sie: nein Weiß<sup>30</sup> kann keine Stube waschen, ich bin nicht Gesund, ich kanns nicht durchmachen und so nahm sie ihre Sachen und ging ab, ---- Sonntag wollten aber viel Gäste kommen, war unter [ihnen] auch Tante Mariechen. Ich ging nach Dyck, wo ich wusste, dass zwei Mägde waren. Nun war aber grade die eine den Morgen weggegangen, doch nach einer

---

<sup>21</sup> Willi Frese. Justchen=Justine Hamm GRANDMA #311854 (1859-1914).

<sup>22</sup> Willi Frese. Anna=Anna Hamm GRANDMA #130901 (1847-1926).

<sup>23</sup> Willi Frese. Jacob=Jacob Hamm GRANDMA #111788 (1844-1911).

<sup>24</sup> Willi Frese. Onkel Hamm=David Hamm GRANDMA #4685. Hochzeit mit Anna Krüger fand am 14.06.1884 statt.

<sup>25</sup> Willi Frese. Dieser Brief ist eine Abschrift von dem letzten Brief, den Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885) vor ihrem Tod an ihre Eltern und Geschwister nach Turkestan geschrieben hat.

<sup>26</sup> Willi Frese. Marichen=Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885)

<sup>27</sup> Willi Frese. Johannes Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>28</sup> Willi Risto. Das Essen ist selten gut geraten.

<sup>29</sup> Willi Frese. Scheiern=scheuern, die Dielen scheuern, reinigen.

<sup>30</sup> Willi Risto. Weiß=Tante. Wolgadeutsch.

Weilchen besinnen<sup>31</sup>, sagte die Nette [Aganethe?], sie werde mitkommen. So kam sie dann und scheierte die Stuben. Freitag kramte ich dann so viel zurecht, wie ich konnte. Sonnabend wollte ich dann Braten kochen und backen, denn es waren schon Mittagsgäste angemeldet. Wenn ich an alles dachte, wurde mir doch etwas bange, allein fertig zu werden. Aber der liebe Heiland ließ mich nicht im Stich. Sonnabend ganz früh kam die weggelaufene Köchin von Dycks, ob ich sie nicht bis Weihnachten mieten [einstellen] wollte. Nun da war ich ja aus aller Noth. Das ist sonst ein braves Mädchen. Ihr Weggehen von Dycks, hatte seinen eigenen Grund. Ich sagte natürlich ja, wenn Dycks nichts dagegen hatten. So mieteten wir sie und wir hatten eine Köchin, die doch schon etwas verstand. Tante Suckau<sup>32</sup> kam Vormittag schälte und schnitt Äpfel zu Apfelmus. Und so bekam ich noch alles zuletzt ganz bei Zeit fertig, aber wie viel und oft ich in der Zeit Ihrer gedacht können Sie sich wohl denken. Wie oft bedurfte ich Ihren Rat liebe Mama<sup>33</sup> und doch konnte ich ihn mir nicht holen. Doch nun zur Sache, ich habe mich recht lange in der Vorrede aufgehalten. Es war zu dem Tage eine weiße Altardecke gekauft, auch waren trotz spätem Herbst noch viele Kränze gewunden. Joh. Epp kam her und fragte, ob ich nicht des abends noch zur Kirche kommen möchte, um zu helfen das alles anzubringen. Anfangs glaubte ich, es wäre nicht recht passend, um meines Manns zu Ehren ausputzen zu helfen, doch meinte Epp, wir wären da ja nur so unter uns. Ich sollte nur kommen, wie ich dann mit allem fertig war, ging ich nach Suckaus an, nahm die Mädchen mit und wollte dann sehr ausputzen. Es war aber, glaube ich 7 Uhr durch, wie wir aber hinkamen wurde sehr gesungen. Peter Janzen hielt mit einem Großteil Kinder und Erwachsenen probe Gesang. Jon. Epp und Bartsch, die schon uns erwarteten, meinten wir wollten nicht eher was machen, als bis die Sänger weg waren, die Decke befestigten wir aber, sie war aber so groß, dass die Kwasten<sup>34</sup> dann auf dem Boden lagen. Nun steckten wir die Ecken auf und wenn es an allen 4 Ecken gleichmäßig war, sah es auch recht gut aus. Aber die kleinen, wie die großen Tuten<sup>35</sup> gleich zu bekommen, war noch recht langweilig. Als dann die Sänger weg waren, gings an die Kränze. Da kam noch die Nachricht, dass Tante Marichen noch einen Kranz auch Sträuße schicken wolle. Auch noch unsere anderen Kränze kommen werden, aber nur alles Sonntags früh. Nun blieb dann nichts andres übrig, als Sonntag früh nocheinmal hin. Suckaus Mädchen<sup>36</sup> sollten das schon allein machen, weil aber Tante Marichen ihres dabei war, taten sie es

---

<sup>31</sup> Willi Risto. Besinnen=überlegen.

<sup>32</sup> Willi Frese. Tante Suckau=Maria Hamm GRANDMA 4688, (1825-Abt 1890)

<sup>33</sup> Willi Frese. Mama= Maria Esau (1816-29.04.1890) (GRANDMA #100630)

<sup>34</sup> Willi Risto. Kwasten= Pinsel auf den Ecken von den Decken.

<sup>35</sup> Willi Risto. Tuten sind wahrscheinlich die Falten, die entstehen, wenn die Decke an der Ecke vom Tisch herunterhängt.

<sup>36</sup> Willi Frese. Suckaus Mädchen=eventuell Marie GRANDMA #1156979 und Anna GRANDMA 1219212

nicht, so waren wir dann halb sechs wieder in der Kirche. Es waren noch viele Kränze. Die Wände zu beiden Seiten der Kanzel waren mit langen und runden Kränzen recht hübsch belegt. Um die Pfeiler an der Kanzel und Kanzel selbst, war ein Kranz gewunden. Um den Altar auf der weißen Decke war ein hübscher feiner Kranz mit lauter Tenskogen bedenhaft herum gelegt. Da waren außer den vielen runden

S. 097

Kränzen, noch 6 Blumenvasen mit Blumen. 4 mit natürlichen, 2 mit gemachten Blumen. Letztere von Tante Marichen. Mit noch 5 kleinen Bauhuets. Da wurden 3 von in die Bügel des langen Kranzes um den Altar gesteckt und 2 auf jeder Ecke eins. So geschmückt verließen wir dann endlich die Kirche. Mir war auch schon recht bange, denn ich hatte noch manches zu besorgen, ehe ich zur Kirche gehen konnte. Wie ich dann alle Stuben gekehrt, Betten alle gemacht, Tischen alle gedeckt, wollten Frühstück trinken. Die anderen, außer mir und Johannes, hatten schon getrunken, aber „nein“ dachte ich erst noch alles Mittag in die Röhre setzen. Nun will ich auch gleich sagen, was ich dann einsetzte 1 Rinderbraten, die Suppe gleich fertig, dann einen tüchtigen Topf Pflaumensuppe, einen Topf mit Plots<sup>37</sup> und dann noch eine Schüssel mit Apfelmus, die setzte ich aber nur neben dem Ofen. Die Stubentür zu der Röhre schloss ich zu, weil Köchin und Kindermädchen zu Hause blieben. Nun wollten wir dann trinken. Dann kamen Peter Janzens<sup>38</sup>, Hohendorf mit 6 Kinder angefahren, auch zu Mittag. Da war mir anfangs, etwas beklommen, aber es sollte ja heute kein unfreundlicher Gedanken komme. Es ging auch ganz gut, nur vom Frühstück Trink wurde nicht viel. Wir machten noch die Tische zum Mittagsessen zurecht und dann gings zur Kirche. Bis hierher hatte ich geschrieben, nun sind aber schon wieder über 14 Tage, seit der Zeit verflossen, will aber Heute, wenn möglich den Brief fertig machen. Die Lieder, die gesungen wurden, werde ich mitschicken. Wie das erste Lied gesungen war, kamen die Prediger herein. Joh. Epps blieb am Altar und las den 118 Psalm vor, darauf sang der Chor. Dann eine kurze Rede und Gebet. Dann ein 3-stimmiges Amen. In der Zeit war Ohm Froese auf die Kanzel gestiegen, führte mit wenigen Worten an, weshalb wir einen Ältesten nötig haben, da der alte ja noch lebe. Das war nun zwar für uns, aber noch mehr für Ohm Hamm<sup>39</sup>, der auch in der Kirche war etwas peinlich. Dann sagte er wie der Herr einst zu Simon Johna dreimal Sprach: Simon Jona hast du mich lieb? So hat er auch dreimal zu Johannes es gesprochen, dass erste Mal, wie er zum Lehrer der Schule gewählt, das zweit [mal],

---

<sup>37</sup> Willi Risto. Plots=Riebelkuchen=Streuselkuchen. Plattdeutsch.

<sup>38</sup> Willi Frese. Peter Janzen=eventuell GRANDMA #531445, (1843-1910)

<sup>39</sup> Willi Frese. Ohm Hamm=David Hamm GRANDMA #4685, (1822-1894)

wie er als Lehrer an der Kirche und nun zum dritten mal. Ach geliebte ich hätte wohl gewünscht, wenn sie es hätten hören können, wie eindringlich Ohm Fröse alles sagte und wie er noch das Gebet hielt, ich weiß nicht, ob ich schon jemand so habe beten gehört. Sein Angesicht glänzte ordentlich. Da wurde wieder gesungen und Ohm Töws trat an den Altar, hielt eine sehr wichtige Rede an die Gemeinde, so wie auch an Johannes darauf musste er vortreten und meine geliebte, viele schwere große Verantwortungen und ernste Fragen wurden ihm vorgehalten. Da musste er Niederknien, Ohm Töws legte die Hand auf Ihn, betete und segnete ihn ein. Es sind wohl wenige Augen an diesem Sonntage trockengeblieben. Dann richtete er Johannes auf begrüßte ihn, tröstete ihn und sprach ihm Mut zu. Darauf kamen auch alle andre Lehrer zu begrüßen, was noch eine nette Zeit in Anspruch nahm. Sie waren aber alle sehr Ernst und Teilnehmend. Es ging bis auf die Kanzel und hielt eine Rede über den Spruch 1 Korin. 2V 2. Da wurde wieder gesungen und Sterkel trat an den Altar, redete noch manches ernste Wort an der Gemeinde, wie zu Johannes. Darauf hielt Ohm Töws Schlussrede und Kirchen Gebet und die Gemeinde sang noch paar Versen. Beim Herausgehen, sang noch der Chor. Wie wir nach Hause kamen, war die Uhr beinahe halb zwei. Ich war schon ein bisschen vorausgeeilt, um wenn Gäste zu empfangen, da wurde auch ich noch von dem Pastoren besonders begrüßt und ermahnt, auch im wahren Sinne des Wortes eine Frau des